

VORSPIEL

AUSGABE 79 ★ 16.03.13

26. SPIELTAG / SC FREIBURG



THE UNITY ★ 2001

THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT HANNOVER / SPIELBERICHT DONEZK / SPIELBERICHT DERBY /
BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / BÜDCHEN-NEWS / WET NACH DONEZK



VORSPIEL

Hallo Block Drölf,
hallo Südtribüne,
hallo Westfalenstadion,

die Saison ist gelaufen! Könnte man meinen. Nachdem national bereits seit Wochen die Messe gelesen ist, konnten wir nun auch auf regionaler Ebene keinen Blumentopf gewinnen. Eine Saison mit zwei Derbyniederlagen gab es zuletzt 2009/10 - zwei derart überflüssig und fahrlässig hergeschenkte Derbies wahrscheinlich noch nie. Die Wertigkeit und die Bedeutung des Derbies wurde mit Füßen getreten, wir betäubt vom internationalen Siegestaumel auf diesem Auge blind. So etwas darf uns nie wieder passieren! Einen ausführlichen Bericht zum Derby findet ihr in dieser Ausgabe.

International hingegen sind wir weiterhin von der Partie. Bei der gestrigen Veranstaltung wurde uns der FC Malaga zugelost, Heimrecht im Rückspiel. Es hätte uns weit schlimmer treffen können, aber in Jubelarien auszubrechen ist ziemlich fehl am Platz. Die Mannschaft steht nicht ohne Grund im Viertelfinale! Die Andalusier waren in der bisherigen Champions-League-Saison nur in Porto als Verlierer vom Platz gegangen und stehen in der Premiera Divison derzeit auf Platz 4. Der Club ist aber das schlimmste Beispiel für Eigentümermodelle des modernen Fußballs. Nachdem Scheich Al Thani erst den Verein mit Geld zuschüttete, zog erst vor ein paar Monaten die Notbremse und tauchte ab.

Das Geld war weg, und aufgrund des Verstoßes gegen die neuen Financial-Fair-Play-Regeln wurde der Club nun für den Europacup gesperrt. Leider können wir aufgrund des Zeitdrucks nicht wie gewohnt eine ausführliche Gegnervorstellung präsentieren..

Bis es jedoch soweit ist haben wir eine Mannschaft vor der Brust, bei der sich die Geister scheiden. Mag der Club aus dem Breisgau von einigen als sympathisch und knuffig eingestuft werden, würde sich wahrscheinlich jeder Fans aus der aktiven Fanszene um Ultras, Fanclubs und Allesfahrer wünschen, dass der SCF endlich absteigen möge. Damit wird es in dieser Saison jedoch wieder nicht klappen. Denn - und das steht auf einem ganz anderen Blatt - die Mannschaft spielt eine hervorragende und höchst respektable Saison. Mit erfrischendem Fußball, einer jungen talentierten

Mannschaft und einem Trainer, der irgendwie anders ist, fühlt man sich ein wenig an die Saison 1994/95 erinnert. Parallel dazu: Der BVB damals wie heute in einer extrem erfolgreichen Phase seiner glorreichen Geschichte.

Bis zum Anpfiff besteht wie üblich die Chance sich mit diesem Heftchen die Wartezeit zu versüßen. Neben den Spielberichten der Partien gegen Hannover, Donezk und dem Derby haben wir noch einen Hinweis rund um Kein Zwanni und Kaufempfehlungen aus unserem Büdchen.

Darüber hinaus gibt es mit etwas Abstand einen ausführlichen Reisebericht einer recht ungewöhnlichen aber erlebnisreichen Tour nach Donezk. Mit dem Zug nach Donezk. Und zwar komplett. Eine lesenswerte Odyssee durch halb Europa, die in den kommenden Vorspielen stückweise präsentiert wird. Dazu wie immer den informativen Blick über den Tellerrand. Da die nächste Ausgabe des Vorspiels aufgrund der Länderspielpause erst in drei Wochen erscheint weisen wir bereits in dieser Ausgabe noch einmal auf den Heinrich-Czerkus-Lauf am Karsfreitag hinweisen.

Genauso hinweisen müssen wir auf die Spiele unserer Amateure. Nachdem jetzt zum wiederholten Male die bereits nachterminierten Spiele ausfallen mussten, stehen die Chancen nicht allzu schlecht doch noch ein paar Begegnungen unserer geliebten zweiten Mannschaft beiwohnen zu können. Nutzt die Chance, das Team benötigt jegliche Unterstützung im Abstiegskampf.

Vorher jedoch gilt es sich sportlich zu stabilisieren. Freiburg ist die Chance für das Team auf dem Rasen und uns auf den Rängen zu beweisen, dass wir nicht nur international und in Highlights brillieren können sondern auch das Tagesgeschäft erfolgreich meistern können.

Aufraffen, Abgehen, Ausrasten!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Hannover 96

Zuschauer: 80.500 (Gäste~4.000) Ergebnis: 3:1

Drei Tage nach dem Pokal-Viertelfinale gegen die Bayern und kurz vor dem CL-Achtelfinale und dem wichtigen Derby, bescherte uns der Spielplan ein Bundesligaheimspiel gegen Hannover 96. Bei Sonnenschein traf sich die Gruppe vor dem Spiel in gewohnter Atmosphäre beim Fanprojekt und brach mit einer ansehnlichen Zahl Richtung Westfalenstadion auf. Kurz vor dem Stadion mussten wir wie jedes Mal den traurigen Abschied von unseren Stadionverbottlern hinter uns bringen, doch konnten wir endlich einen Freund im Stadion begrüßen, der endlich nach langer Zeit wieder ein Heimspiel besuchen durfte. Schön, dass du wieder in unserer Mitte bist! Den persönlichen Vorfreude-Bericht konntet Ihr bereits im letzten Vorspiel lesen.

Unsere Gruppe positionierte sich wie gewohnt in Block 12 und 13. Kurz vor Spielbeginn tauchten erste Spruchbänder gegen Rechts auf. Diese vermehrten sich sogar noch bis kurz vor dem Anpfiff, sodass auf allen Tribünen ein Zeichen gegen Rassismus, Fremdenhass sowie Intoleranz und für Solidarität mit Jens und Thilo gesetzt wurde. Hintergrund der Aktion war der tätliche Angriff auf den Fanbetreuer und den Mitarbeiter des Fanprojektes während des Champions League-Spiels in Donezk durch Neonazis. Zusammen mit dem üblichen Tifo konnte daher ein schönes Bild zum Einlaufen erschaffen werden.

Die Gegenseite um Ultras Hannover organisierte zur selben Zeit ein einfaches, aber schönes optisches Bild. Eine Tapete, die ihren Protest gegen ihre KGaA ausdrückte, wechselte mit einem großen Spruchband, das ihre Liebe zum Verein kundtat, dahinter ein Fahnenmeer und einige Blinker. Ein Großteil des Publikums belegte diesen sicheren Einsatz von Pyrotechnik mit Pfiffen. Unsere Position zu dem Thema sollte bekannt sein, doch ist es schon traurig wie sehr sich die restlichen Fans von den Medien und vom DFB beeinflussen lassen.

Die Stimmung auf der Südtribüne war zu Beginn des Spiels sicherlich im würdigen Rahmen. Doch nach den ersten beiden Toren von Lewandowski verfiel die Tribüne wieder in ihre bewährte Lethargie. Nur nach dem Tor durch Schieber wurde es noch einmal

etwas lauter, ansonsten wurde lediglich Magerkost geboten. Wirkte die Stimmung im letzten Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt wie ein Schritt in die richtige Richtung, so waren es an diesem Tag zum wiederholten Male zwei Schritte zurück. Wie gegen Donezk deutlich wurde hat die Südtribüne definitiv mehr Potential! Warum nicht immer? Währenddessen dominierte unsere Mannschaft das Spiel. Auch der zwischenzeitliche Anschluss Hannovers konnte Borussia nicht gefährlich werden. Stattdessen spielte sich die Mannschaft weiterhin mehrere Torchancen heraus und wurde letztendlich mit einem 3:1-Sieg belohnt.

Die 4.000 Hannoveraner konnten nach dem gelungenen Intro nicht wirklich überzeugen. Ein- bis zweimal konnte man Gesänge vom Gästeblock aus auf der Südtribüne vernehmen, doch blieb der Auftritt weitgehend blass. Erwähnenswert ist noch, dass die mitgereisten Fans ihre Eintrittskarten vom Verein lediglich durch Angabe von Personalien erhielten. Durch die Intervention der Fanhilfe Hannover konnte jedoch erreicht werden, dass der Verein diese Maßnahme in Zukunft noch einmal überdenkt. So waren an den Tageskassen noch Eintrittskarten ohne Personalienangaben erhältlich. Ein schöner (Teil-)Erfolg im Kampf gegen Kollektivstrafen!

Nach Spielende bedankte sich die Mannschaft wie gewohnt bei der Südtribüne, hatte jedoch augenscheinlich vor dieser schweren Woche anderes im Kopf, als mit der Tribüne diesen Sieg zu feiern. Dieses gilt es meiner Meinung nach zu respektieren, doch auch hier piff ein so großer Teil, so dass die Mannschaft sich gezwungen sah umzukehren und doch etwas zu feiern. Die Spieler können sich selbst dazu entscheiden, ob sie mit der Tribüne feiern wollen oder nicht. Dies sollte ihnen weder die Vereinsverantwortlichen, noch Sponsoren, noch wir Fans aufzwingen.

Auf dem Weg zurück zu unseren Räumlichkeiten, muss wieder einmal von einer außergewöhnlichen sinnlosen Aktion seitens der Schmier berichtet werden. Da sich ein Mensch aus unserem Mob im Westpark erleichterte, wurde dieser schnellstens von der Staatsmacht gepackt und durfte ein Ordnungsgeld zahlen. Durch unsere ruhig dargebrachte Solidarität mit dem Betroffenen, konnten immerhin die neuen SKBs aus ihrem Auto gelockt werden, sodass diese nun jeder zweifelsfrei wieder erkennen würde. Vielen Dank, ihr Vollidioten!

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Schachtar Donezk

Zuschauer: 65.413 (Gäste~2.000) Ergebnis: 3:0

Das Hinspiel verlief wohl für viele Borussen deutlich anders als erwartet. Viele rechneten mit einem sicheren Weiterkommen und unterschätzten dabei die Millionentruppe aus der Ukraine. So war eine gewisse Brisanz beim Rückspiel nicht zu verleugnen und man war gespannt, wie sich unser Team vor heimischer Kulisse bei diesem KO-Spiel verhalten wird. Gleiches gilt auch für die Leistung unserer Kurve.

Um dem Spiel einen passenden Rahmen zu verleihen entschlossen wir uns die bekannten Schwenkfahnen vom Flagday wieder rauszuholen. Zusätzlich dazu wurden Konfetti und Klorollen auf der Süd verteilt. Hier schon einmal ein Dank an die vielen Helferinnen und Helfer, die so viel Zeit für diese optische Aktion opferten. Das viele Konfetti-Aktionen auf unser Tribüne bislang nicht den optischen Effekt erzielen konnten, sollte hinlänglich bekannt sein. Als Gruppe wächst man aber auch mit den Herausforderungen und den eigenen Ansprüchen.

So trafen sich die ersten Leute gegen Mittag im Stadion, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Dies führte auch dazu das unser Haufen am Fanprojekt nur spärlich besetzt war. Irgendwann herrschte auch hier Aufbruchstimmung und man ging gemeinsam zum Westfalenstadion. Bei internationalen Spielen stellt es keine Besonderheit dar, dass das Stadion sich erst ziemlich spät füllt. Eine nette Abwechslung zu den Bundesligaheimspielen bei denen man schon Stunden vor Anpfiff seinen angestammten Platz einnehmen muss. Unsere Gruppe hatte sich heute dazu entschlossen komplett in Block 12 Stellung zu beziehen. Der Großteil der Mitglieder unterstütze diesen Plan auch.

So stand ein großer Haufen hinter unserer Zaunfahne. Ein Bild, welches man nicht alle Tage zu Gesicht bekommt. Aufgrund der baulichen Begebenheiten gibt es keine anständigen Zaunfahnenplätze für unsere Gruppenfahne. Das diese am Zaun hängt kommt für uns nicht in Frage. Wir als Gruppe wollen hinter unserer Zaunfahne stehen und dies ist einfach nicht gegeben bei einem normalen Bundesligaheimspiel. Daher ist es umso schöner, wenn die selbstgebaute Konstruktion bei Champions-League-Spielen dieses Vorhaben unterstützt.

Irgendwann sollte das Spiel auch endlich losgehen und jedem von uns war die Anspannung ins Gesicht geschrieben. Endlich hatte es unser Team wieder in die KO-Runde geschafft und uns war es vergönnt, diesen Tag zu etwas ganz Besonderen werden zu lassen. So wurde das große „Herzlich Willkommen im WESTFALENSTADION Dortmund“ Banner entrollt. Die Fahnen rundeten das Bild perfekt ab und auch der Countdown für das Konfetti funktionierte einwandfrei. Sicherlich verfehlte das Konfetti ein wenig den gewünschten Effekt.

Vergleicht man dieses Bild aber mit früheren Aktionen solcher Art, so kann es einen schon zufrieden stimmen. Auch das Team auf dem Rasen legte ansprechend los und es war ihnen anzusehen, dass die Bedeutung des Spiels bei jedem angekommen schien. Traurig wenn dies anders wäre. Ob diese engagierte Leistung jetzt mit der Tatsache zusammenhängt, die Chance zu erhalten sich auf internationalen Parkett beweisen zu können oder ob die Verbundenheit zu den eigenen Fans bzw. dem Verein der Grund ist, sei mal dahingestellt. Belohnt wurde man vor dem Halbzeitpfiff noch doppelt. Die Tore von Santana und Götze sorgten hierbei wirklich für pure Erleichterung in unseren Reihen. Zwei Torpogos, die man so schnell wohl nicht mehr vergessen wird. In der Gruppenphase locker durchgekommen und jetzt diese wichtigen Tore. Das 3:0 von Kuba in der zweiten Hälfte verschaffte uns endlich Gewissheit. Eine weitere Reise auf internationalem Parkett steht somit nichts mehr im Wege. Zu der gesanglichen Leistung und dem Tifo gibt es mehrere Meinungen.

Für die große Bedeutung des Spiels war der Start in die Partie sicherlich nicht zufriedenstellend. Da hätte durchaus mehr kommen können. Nach den Toren zeigte die Süd welches Potenzial in ihr schlummert. Es ist utopisch zu erwarten, dass dieses dauerhaft abgerufen wird. Aber wo ist bitteschön die Kunst bei einem sicheren Sieg die Mannschaft nach vorne zu peitschen? Auch in schwierigen Spielminuten sollte sich jeder einzelne von uns die Frage stellen, ob der Tifo gerade angemessen ist. Wir haben schon oft gezeigt was in uns steckt und wie laut es im Stadion werden kann. Beweis hierfür war sicherlich die zweite Halbzeit, in der das ganze Stadion teilweise kollektiv am Ausrasten war. Das war wirklich Gänsehaut Pur! Nur die gewonnenen Meisterschaften erzeugten beim geneigten Stadiongänger in Dortmund so ein Bild.

Solche Siege entschädigen für so vieles. Als der Schlusspfiff endlich ertönte wurde die Mannschaft gebührend gefeiert und auf das anstehende Derby eingestimmt. Für viele Akteure auf dem Platz rückte das Derby aber wohl in den Hintergrund nach diesem Sieg. Bei uns Fans handelt es sich bei diesem Spiel aber um das wichtigste im Jahr. So sind Aussagen mancher Spieler à la „Ich verstehe nicht warum man sich direkt nach dem Spiel auf das Derby fokussiert“ absolut inakzeptabel.

Wir haben diesem jungen Team zwar viel zu verdanken, jedoch sind gewisse Grundeinstellungen als Spieler von Borussia Dortmund immer noch zu erwarten. Wer sich die Mannschaftsleistung bei den beiden Spielen gegen unseren blauen Nachbarn angeschaut hat wird wissen, wovon ich rede. Ein Team mit so einer spielerischen Klasse darf sich beim Spiel der Spiele nicht so abschlagen lassen. Der Einzug und die Euphorie von Dienstag erhielt einen Dämpfer mit dem man so auch nicht gerechnet hätte.

Abschließend noch eine kurze Bewertung des Gästeanhanges. Die Anzahl der mitgereisten Ukrainerinnen und Ukrainer war schon sehr dürftig. Wer jedoch in Donetsk war wird wissen woher dies resultiert. Fehlende finanzielle Mittel sind hier wohl der Hauptgrund. Ein Kern von circa 100 Leuten war trotzdem bemüht, für einen ansprechenden Tifo zu sorgen. Zwei große Schwenkfahnen waren aber das einzige Indiz dafür. Anders traten die Jungs und Mädels nicht in Erscheinung. Wir sind gespannt wohin uns die Reise jetzt führen wird. Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude.

BÜDCHEN-NEWS

Unser Gemischtwarenladen am Büdchen kann zum heutigen Spiel mit folgenden Schnappern aufwarten:

- Aufkleber sind wieder da (1€)
- Streunende Köter [Cani Sciolti]: Ein Roman über zwei Jahrzehnte italienische Ultrakultur, Freundschaften, Kämpfe und Drogen (10€)
- 45-Grad - Szene Heft (2€)
- Erlebnis Fussball (3€)
- Boah-Ey-Shirts in den Größen S und XXL (5€)
- Gelbsucht (4€)

NACHSPIEL

Derby

Zuschauer: 61.673 (**Borussen**~7.000) **Ergebnis:** 2:1

Fangen wir mit dem Sportlichen an. Das war nichts! Das war gar nichts! Der Sieger des 82. Derbies trägt die Farben Blau und Weiß. Und das auch völlig zurecht. Allerdings nicht weil die Blauen derzeit eine Übermannschaft stellen sondern weil unsere Mannschaft es einfach hergeschenkt hat. Sollte eine Mannschaft 90 Minuten das Feld umpflügen, am Ende jedoch als Verlierer den Rasen verlassen so gebietet es sich dies anzuerkennen.

Doch die Blauen siegten nicht aufgrund der besseren Einzelspieler, des besseren Mannschaftsgefüges oder der besseren Kondition. Sie siegten weil sie siegen wollten und unser Team all dies vermissen ließ was sie in den letzten Jahren so auf die Siegerstraße brachte: Leidenschaft, Kampfgeist und der unbedingte Wille zum Sieg. Mit der gezeigten Einstellung, in Gedanken zwischen Donezk und Wembley, braucht man sich nicht beschweren, wenn man lang gemacht wird.

Doch können wir uns beschweren? Fassen wir uns doch einmal selbst an die Nase. Beseelt und berieselt von den Erfolgen auf internationalem Parkett war die Stimmung, die Spannung in der Woche vor dem Derby so lau wie lange nicht. Hier die Mannschaft, die mit Gloria ins CL-Viertelfinale eingezogen ist, dort die Mannschaft, die mit Ach und Krach sich aus dem Tal gezogen hat. Klare Kiste. Denkste!

Das war das wichtigste Spiel des Jahres! Und wir haben verkackt! Der Stellenwert des Derbies wurde mit Füßen getreten. Die Champions League mag die Kassen füllen. Der alljährliche Schlagabtausch mit den Blauen aber ist die Seele unseres Fußballs. Mit so einer Einstellung darf die Mannschaft nie wieder in einen Revierkampf gehen!

Das Derby begann unter der Woche mit einem ersten medialen Paukenschlag. Gerüchteküche und Presse überschlugen sich mit Behauptungen - Was in Wirklichkeit passierte, davon können wohl nur die Anwesenden berichten. Am nächsten Tag lauschten wir einer speziellen und sehr interessanten Derby-Lesung von Gregor Schnittger um das Spiel auch in seiner historischen Bedeutung einordnen zu können.

Am Freitag Abend gab es dann den nächsten Paukenschlag, als wir auf unserer Homepage die geplante Choreo für das Champions-League-Rückspiel veröffentlichten. Die Blauen hatten in den letzten Wochen in der Arena gewerkelt - und waren dabei jedoch nicht unbeobachtet gewesen. Folgerichtig wurde die fertig gestellte Choreo gegen Galatasaray abgesagt. Die UGE wird wahrscheinlich einen bunten Strauß an Ausreden präsentieren, warum die Choreo ausfallen musste. Möglicherweise hat der Aufruf zur Choreovorbereitung in unserer Variante des "Blauen Brief", der darüber hinaus noch weiteren Zündstoff präsentierte, einfach nicht gefruchtet und sie sind schlichtweg nicht fertig geworden. Denkt euch was aus!

Möglicherweise wird die Thematik auch vom Spiegel-Redakteur und Haus- und Hofberichterstatter der UGE Raphael Buschmann seziert und medial aufbereitet. Es ist schon bemerkenswert wie sich diese beiden Parteien zuletzt auf unsägliche Weise gegenseitig befruchtet haben und gemeinsam Auflage machen. In welchem Stil hier Internas aus der eigenen und fremden Szenen ausgetauscht werden ist mehr als widerwärtig!

Der Spieltag selbst sollte schließlich mit einem großen Einstimmen auf der Katharinentreppe beginnen. Hierzu hatten alle drei Gruppen rechtzeitig getrommelt. Da jedoch einigen Leuten aus der Dortmund Fanszene bereits am Morgen die Zivis am Arsch klebten entschieden wir uns kurzfristig anderweitig und ohne Bullenbegleitung nach Gelsenkirchen anzureisen. Die derzeitige Taktik von Team Green scheint auf Observierung zu setzen. So zählten wir, nachdem in den letzten Wochen immer neue Gesichter auftauchten, insgesamt elf SKBs, die uns im Laufe des Tages "begleiteten". In Grüppchen und mit der S-Bahn via Essen ging es dann jedoch über Umwege in Richtung der verbotenen Stadt. Dies gelang auch ohne Zwischenfälle, sodass wir frühzeitig die Arena erreichten.

Im Stadion gab es nach langer Zeit mal wieder ein infernales Intro. Rauch, Blinker und Fackeln ließen den kompletten Block höllisch in gelb und rot erstrahlen. Leider sollte der Funke nicht auf unsere Mannschaft überspringen. Hätte unsere Mannschaft dieses Feuer im Herzen getragen hätte der Rasen gebrannt!

Da erfreulicherweise bei diesem Spiel relativ viel erlaubt war setzten wir neben kleinen Fahnen auch auf große Schwenker, die auch während des Großteils der Partie zum Einsatz kamen. Auf der Gegenseite vermisste man diese Vielzahl an großen Schwenkern wofür sich die Nordkurve ansonsten immer rühmt. Möglicherweise hatten zu viele vom Mittwoch Abend noch einen Tennisarm vom vielen Keulenschwingen.

Die Stimmung auf beiden Seiten passte sich im Verlauf der Partie dem Spielverlauf an. Furios gestartet flachte der Support unseres Blocks mit zunehmender Spielzeit ab. Erst spät konnte bei uns das blanke Entsetzen aus Halbzeit 1 gelöst werden. Gegenüber wurde hingegen nur auf Altbekanntes und Massentaugliches gesetzt und langweilige Evergreens um BVB-Hurensöhne intoniert. Innerhalb der Nordkurve gab es kaum Bewegung und nicht selten ging die Initiative von den anderen Tribünen aus. Pepper Kanne hatte seine Kurve nicht gut im Griff. Wenigstens muss man ihnen zugute halten, dass die Mittmachquote wie üblich im restlichen Stadion hoch war. Dies wäre bei umgedrehten Vorzeichen bei uns nicht anders gewesen.

Nach Schlusspfeiff ging es wiederum ohne Zwischenfälle wieder Richtung Heimat. Dass es auf Hin- und Rückweg zu keinen Komplikationen kam, liegt nach Resümee des Einsatzleiters der Polizei nicht zuletzt an den eindringlichen Aufrufen der Vereinsoffiziellen, das Derby nicht als Plattform für Gewalt zu nutzen. Und natürlich am Größtaufgebot der örtlichen Polizei. Vielen Dank dafür.

Unterm Strich steht jedoch unwiderlegbar eine Saison mit zwei Derbyniederlagen. Darüber kann auch kein noch so großer Erfolg in der Champions League hinwegtäuschen. Hier gilt es in der nächsten Saison anzusetzen um auch vom letzten Zuschauer bis zum unerfahrensten Auswechselspieler jedem Borussia klar zu machen welche Bedeutung das Derby für Borussia, für Dortmund und für uns alle hat.

BLICK ÜBER DEN TELEARRAND

Düsseldorf

Nachdem sich Ultras Düsseldorf Anfang des Jahres unter anderem wegen interner Unstimmigkeiten von ihren Aktivitäten zurückgezogen hatte (siehe Vorspiel Nr. 75), tritt die Gruppe ab sofort wieder im Stadion auf. In der entsprechenden Stellungnahme betonen die Ultras zwar, die Selbstfindungsphase noch lange nicht abgeschlossen zu haben, sich aber auf dem richtigen Weg zu befinden.

UD betont außerdem die Offenheit und Toleranz der Düsseldorfer Fanszene und fordert, dass es in Zukunft nicht mehr zu Gewaltanwendung untereinander kommt.

Die gesamte Stellungnahme findet sich auf <http://www.ultras-fortuna.de/>

Halle

Einfach nur pervers: Bei der Auswärtspartie des Halleschen FC beim SV Darmstadt wurden zwei junge HFC-Fans im Alter von 17 und 20 Jahren von der Polizei dazu gezwungen, sich in einem Zelt komplett auszuziehen und auf Pyrotechnik untersuchen zu lassen. Die beiden Hallenser hatten keine Möglichkeit, sich der Maßnahme zu entziehen. Gefunden wurde natürlich nichts.

Das entsprechende Zelt war als „Sanitärzelt“ angemeldet worden. Eigentlich wurde ja rund um den 12.12.2012 Abstand von Nacktkontrollen genommen. Nicht mehr als ein Lippenbekenntnis? Fest steht, dass die Polizei gegenüber einem Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte eben jenes Sicherheitskonzept als Rechtfertigung nutzte, wie es in einer Stellungnahme von Pro Fans heißt.

Diese und weitere Stellungnahmen, unter anderem die der HFC-Fanszene, der BAG der Fanprojekte und der Polizei Darmstadt, sowie verschiedene Artikel zu dem Vorfall findet ihr auf der Seite der Saalefront unter <http://www.saalefront.de>.

Dresden

In Dresden haben sich Fans und Verein bei einer von Ultras Dynamo einberufene Fanversammlung mit rund 450 Teilnehmern auf einen Neun-Punkte-Plan geeinigt. Unter anderem wird darin festgeschrieben, dass bis zum Ende der Saison auf Pyrotechnik verzichtet werden soll, eine mögliche Entschärfung des Komplettverbots aber weiterhin unterstützt wird.

Außerdem soll durch Selbstregulierung der Fanszene vereinschädigendes Verhalten unterbunden werden. Zusätzlich soll die Fanarbeit ausgebaut werden und Auswärtskarten ausschließlich an Vereinsmitglieder verkauft werden.

Alle neun Ziele könnt ihr unter <http://redir.ec/ultras-dynamo> nachlesen.

Serbien

Ein deutliches Zeichen gegen den Tod von Fußballfans in Folge von Rivalitäten zwischen verschiedenen Fangruppen setzten Ultras mehrerer Vereine Serbiens am letzten Sonntag. Zum ersten Mal gingen dabei auch die zutiefst verfeindeten Delije von Roter Stern und Grobari von Partizan Belgrad gemeinsam auf die Straße.

Auch andere Gruppen, unter anderem aus Vojvodina und Novi Sad, waren vertreten. Fotos und ein Video des Marsches findet ihr unter <http://redir.ec/serbien>.

KEIN ZWANNI

Wie nach unserem Spiel in Mönchengladbach von der dortigen Borussia mitgeteilt wurde, werden die Topspielzuschläge in Zukunft halbiert. Borussia Mönchengladbach hatte in dieser Saison horrenden Topspielzuschläge von 5 bzw. 10€ verlangt.

Wir verstehen zwar immer noch nicht warum man Gästefans mit Topspielzuschlägen bestrafen muss, jedoch erkennen wir, dass dies ein Schritt in die richtige Richtung ist. Viel wichtiger jedoch ist, dass unser Protest gehört wurde und wird und die Vereine entsprechend handeln. Dies sollte uns auf dem weiteren Weg für bezahlbaren Fußball bestärken.

WET NACH DONEZK

Wie bereits angesprochen, gab es beim Auswärtsspiel in Donezk neben komfortablen Flugreisen auch Fans, die eine Anreise per Zug favorisierten. Hiervon berichtet dieser Reisebericht, den wir stückweise in den kommenden Vorspielen abdrucken werden.

Die Hinrunde wurde reisetechisch vor allem durch die vielen Busfahrten nach Fern und Ferner geprägt. Teuer, eintönig und ungemütlich. Also sollte es für das Championsleague Spiel in Donezk eine Nahverkehrserholungstour geben, um die bisherigen Strapazen durch Ein- und Doppeldeckern vergessen zu machen. Auch preislich deutlich erträglicher, als mit dem Flieger anzureisen. Im Vorfeld fand die bekannte „Boa geile Tour, bin dabei – Ach nee, doch nicht“-Parade statt, welche die Reiseplanung nicht unbedingt einfacher machte. Übrig blieben Alex, Matthias und Dustin, welche sich am Sonntag nach dem Hamburg Heimspiel um 0:20 am Dortmunder Hauptbahnhof trafen.

Nach einigem Organisationsstress endlich gen Osten, knappe 3000km Hinweg komplett im Zug. Das erste „richtige“ Bett für manchen erst wieder am Donnerstagabend, wurde die Rückfahrt doch von jedem anders geplant. Voraussichtliche Ankunft in Donezk sollte Mittwoch 8 Uhr morgens sein, so wirklich glaubten wir nicht dran. Zu knapp waren die Umstiegszeiten und auch ein milder Winter ist für die Deutsche Bahn noch immer ein harter Gegner. Von einer pünktlichen Ankunft in Polen gingen wir erst gar nicht aus und verzichteten auf eine Buchung im Voraus. In Lemberg und Kiev sollten Nachtzüge genommen werden, welche sich mit gemächlichen 80km/h Höchstgeschwindigkeit durch die ukrainische Landschaft pflügen und daher ebenfalls als Nahverkehr durchgehen.

Kaum unterwegs und voll motiviert war die Fahrt auch schon zu Ende bevor es so richtig losgehen konnte, zumindest was das Zug fahren anging. Fast fünf Stunden Aufenthalt in Ostwestfalens Provinzhauptstadt Bielefeld! Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Glücklicherweise leben aber auch ein paar Dortmunder in der Walachei. Mit Max, Leo und Jannik verbrachten wir die nächsten Stunden in einer preiswerten Kneipe.

Zusammen mit ein paar Bierchen ließ es sich so auch in der Pampa aushalten. In jedem Fall besser als die Nacht im McDonald's zu lungern. Alex brachte es noch fertig, sein T-Shirt schon jetzt in Bier zu tränken und zum ersten Mal seine Klamotten zu wechseln. Gegen 5 Uhr konnte es endlich weitergehen.

Am Bahnhof stieß nun auch Jan von den Jubos hinzu und komplettierte die Reisegruppe. Hat er sich tatsächlich für 'nen 10ner zum Bahnhof bringen lassen, nur für ein paar Stunden Schlaf - sinnlos. Kaum im Zug durften wir zum ersten Mal das Ticket vorzeigen, Kontrolleur war aber kein unfreundlicher Bahn Mitarbeiter, sondern die nicht weniger unhöfliche Polizei. Angeblich sei diese neuerdings dazu befugt in der Nacht Fahrscheine zu kontrollieren. Wie dies ohne entsprechende Lesegeräte, für die in NRW häufig genutzten Chipkarten funktionieren soll, ist uns jedoch ein Rätsel.

Die nächsten Umstiege sollten Braunschweig, Magdeburg und Berlin sein, wo uns auch zwei weitere Gestalten auffielen. Ohne groß Notiz davon zu nehmen, fuhren Julia und Marvin bereits seit Bielefeld die Gleiche Strecke. Nun also zu sechst in das hinter/auf der polnischen Grenze liegende Kostrzyn. Die Hoffnung auf einen Gruppenrabatt steigerte sich erheblich, war doch die Kostenfrage ein gewichtiges Argument für unseren Anreiseweg. Die Abfahrt verzögerte sich jedoch, irgendjemand stand noch in der Tür des Zuges - genaugenommen wir selbst. Zwei Mann befanden sich noch im Bahnhofskiosk, um den Korn Vorrat wieder aufzufüllen. Manchmal sollten Prioritäten jedoch anders gesetzt werden, war die Geschichte doch etwas arg knapp. Diesen Zug zu verpassen (oder jeden anderen) hätte eine rechtzeitige Ankunft zum Spiel heftig erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht.

Die bisher 15 stündige Fahrt ging nicht ganz spurlos an uns vorüber und so nutzen wir die bequemen Polsterungen um etwas Schlaf nachzuholen. (Oder Schnupftabak von Dustins Fleischmütze zu schniefen. Ekelhaft, aber für Alex ging ein kleiner Traum in Erfüllung). Matthias fiel ebenfalls in einen festen Schlaf - einem verdammt festen. Den Meteoritenhagel in Tscheljabinsk hätte er ohne Zucken verpennt. Ausgerechnet er aber hatte das Ticket.

Ein nicht so wahnsinnig intelligenter Schachzug. Der polnische Schaffner, ohnehin sehr erbost über das in Polen unerlaubte Trinkgelage, stand mit dem Fuß wippend im Abteil und wartete auf den Wisch. In der Geldbörse befand er sich nicht und auch die Taschen waren leer. Irgendwie musste er nun geweckt werden, nur wie?

Klar, ne ordentliche Backpfeife – Aber nix, kein Mucks von Relaxo. Bier ins Gesicht – auch nicht erfolgreich, aber immerhin bewegte er sich etwas. Half aber genauso wenig wie anbrüllen. Die Schläge wurden nun heftiger. Bevor er aber ernsthaft verletzt wurde, fand Marvin den Zettel unterm Sitz liegend (warum auch immer) und Cheffe ging knurrend weiter.

Lag das Ticket von Kostrzyn noch im vernünftigen Rahmen wurden wir in Posen ziemlich unangenehm überrascht. Dank den polnisch Kenntnissen von Matthias lernten wir zwischenzeitlich die polnische Studentin Monica kennen und erhielten neben dem Gruppen- nun auch einen Studentenrabatt, kamen aber trotzdem nicht wirklich billig weg. Sei es drum. Die über 3-stündige Fahrt nach Warschau sollte zum bisher besten Teil gehören.

Vom Schaffner in ein erste Klasse Abteil abgeschoben, konnten wir ungestört an die letzten Reserven gehen. Für ihre Hilfe durfte sich Monica an unseren Getränken gütlich tun. Alex' Versuch ihr den Korn anzubieten sorgte für Belustigung, da beide aneinander vorbeiredeten (oder gestikulierten). Sie verstand nicht, was Limonade mit Korn zu tun hat und Alex nicht, weshalb sie nichts trinken wollte.

Erst als Monica ihm die Pulle entriss und sich einen Obelixschluck gönnte, fiel der Groschen. In Polen wird der Fusel eben nicht mit Blubberbrause gepanscht. Angezogen wie Oma, aber ansonsten alles andere als spießig die Dame. In Warschau trennten sich die Wege leider. Alex wechselte aufgrund erneuter Verschmutzung zum vierten Mal sein Shirt und war damit bereits nach 24h out of Wechselklamotten. Um halb zwei Uhr nachts setzen wir uns in den Zug nach Przemysl, nahe der Polnisch-ukrainischen Grenze. Neben uns und drei DES befand sich auch eine Gruppe aus Norddeutschland im Zug. Sie hatten sich nicht nur zur Hinreise mit der Bahn entschieden, sondern auch für den gleichen Weg zurück! Kurz vor Anpfiff gegen FFM wollten sie wieder im WESTFALENSTADION sein. Mutig mutig! (Auf der nächsten Seite geht es weiter)



Die über acht Stunden Fahrt verbrachten wir teils zusammen mit den Desperados trinkend, diskutierend und letztendlich schlafend. Jan konnte wieder nicht anders und nahm sich einen Schlafwagen für 'nen Zwanni. Im Nachhinein eine richtig gute Idee. Zwar ließ es sich auch auf den normalen Polstern hervorragend liegen, doch wurde unser Schlaf durch einen Pulverfeuerlöscher jäh unterbrochen. Ziemlich ekelhaftes Zeug, fein genug um in jede Ritze zu kriechen, hat einen gelblichen Ton und ist angeblich nicht giftig - beruhigend wenn man kaum noch Luft bekommt. Wie so etwas passieren kann? Naja, eigentlich selbst schuld, sollte man die Dosenbrötchen doch sorgfältiger vor Trüffel Bierschwein Hannes verstecken.

Eingestaubt, hustend und mies gelaunt in Przemysl in einen der Kleinbusse Richtung Medyka (polnische Grenzstadt) gesetzt. An der Grenzstation musste sich zunächst an den Ameisen (Schmuggler-Omas) vorbeigekämpft werden. Die Ameisen verbringen den ganzen Tag damit, über die Grenze zu rennen und ukrainische Waren hinter der polnische Grenze teuer zu verkaufen. Häufig genug führt dies zu langen Wartezeiten am Schalter. Wir hatten jedoch Glück und kamen fix durch. Vom Ekelpulver mal abgesehen, fühlten wir uns recht fit, so gar nicht nach einer 34 Stunden Tour. Endlich angekommen im Land der Ladas, Klitschkos und der Farbe Grau wollten erst mal die Euro und Zloty umgetauscht werden.

Die ukrainische Währung schimpft sich offiziell Hrywnja (Grivna). Nur trafen wir auf der Reise keine 10 Dortmund, welche diese Bezeichnung auch verwendeten. Beliebter waren Yankee-dollar, Bären, Gremlins, Monopolygeld, Komisch, Hässliche, Mickey-Mouse Dollar, Dings oder ganz einfach nur „Geld“. Grober Umrechnungskurs: 1:11. Somit hatte der 1-Hrywnja Schein nicht einmal den Wert von 10 Cent, polsterte unsere Geldbörsen dafür aber umso mehr aus. Die Rohstoff- und Herstellungskosten fürs Kleingeld (Kopeken) dürfte den realen Wert dann bei Weitem übersteigen.

Endlich konnten wir uns mit Waren zu Schnapperpreisen eindecken. Speziell Alkohol ist in der Ukraine ziemlich günstig. Nahrungsmittel sind dagegen weit weniger von deutschen Preisen entfernt, als erhofft. Für die Feuerlöscheraktion gab es noch eine kleine Entschädigung in Form von Piwo und Keksen, eine

Dusche stand leider nicht zu Verfügung. Eine halbe Ewigkeit warteten wir auf den Rest der Gruppe, die nicht in den Bus gepasst hatten, gaben es irgendwann aber auf und stiegen in eine Marshrutka (Minibus) Richtung Lemberg. Kaum losgefahren sprangen aber auch schon Alex und Matthias vor den Bus und stiegen, wie schon in Berlin, erst in der letzten Sekunde hinzu und durften es sich dann zwei Stunden neben dem Fahrer gemütlich machen. Gegen 12 Uhr waren wir in Lviv und mussten uns zunächst akklimatisieren, Kyrillisch war nun omnipräsent. Bis auf „WC“ waren lateinische Schriftzeichen nirgends auszumachen. Für 15 Cent ging es per Straßenbahn in die Innenstadt.

Hier hat sich tatsächlich etwas getan seit unserem letzten Gastspiel, die Baustellen waren weg und die Stadt machte einen gepflegteren Eindruck, hatte aber schon beim Spiel gegen Karpaty einen tollen Eindruck gemacht und verstärkte diesen nun trotz des Winterwetters. Zusammen mit den Jungs und Mädels aus dem Norden wollten wir nun erst mal etwas futtern gehen. Auf dem Weg zum Restaurant kamen wir auch am damaligen Treffpunkt vorbei. Der Laden war aber entweder geschlossen oder machte Winterpause. Zumindest waren weit und breit keine der gusseisernen Stühle auffindbar (So aerodynamisch wie Hinkelsteine und allenfalls als Panzersperren einsetzbar. Gegen einen Haufen Karpaty ein ziemlich sinnfreies Mobiliar).

Im nahe gelegenen Restaurant begnügte man sich dann mit einer Pizza. War sicher ganz ok, die Geschmacksnerven waren aber noch vom Wodka betäubt. Bevor es nämlich etwas zu essen gab, bekam man die ukrainische Gastfreundlichkeit zu spüren. Erst Alex und dann Dustin tranken mit Ivan und Igor am Tisch nebenan einen Kurzen nach dem Anderen (es wäre einfach unhöflich die Einladung auszuschlagen).

Die Kommunikation gestaltete sich mehr als schwierig. Igor sprach eigentlich gar nicht und verbrachte mehr Zeit damit, den Tisch anzustarren, während Ivan (im Karpaty Kappu) immer nur die Gläser füllte und anfangs bis auf „Nastrovje“ nicht viel von sich geben konnte, Englisch ging gar nicht und für Gestik waren seine Bewegungen bereits zu unkoordiniert. Sein Sprachrepertoire reichte dann leider doch weit genug, um uns als Deutsche zu identifizieren.

In Osteuropa irgendwie unvermeidlich wurde seitens Ivan keine Parole ausgelassen und ein deutsches Lied kannte er auch noch...Jackpot...

Nach ein paar weiteren Gläsern Kartoffelschnaps konnte man sich dann von den beiden Deppen davon stehlen und sich die mittelmäßige Pizza reinschaufeln. Ivan verabschiedete sich später noch mehrmals mit gestreckten Arm, verzweifelt um Anerkennung ringend. Wir wären jetzt auch gerne gegangen, aber das Personal versperrte die Tür. Wir hatten zwei Stücke Fleisch bestellt, nicht erhalten und daher auch nicht dafür gezahlt. Aber darauf bestand das Personal jetzt ziemlich erbost. Die nächsten 5min wurde also mit gegenseitigen Brüllen und Beleidigen verbracht, bis die Damen mit der Polizei drohten. Als wir dies ebenfalls taten, durften wir auf einmal doch gehen...

Die Laune im Keller, was also tun? Klar, ins Badeland! Die Nordis hatten einen früheren Zug gebucht und trennten sich fürs erste von uns, während wir ins Taxi stiegen. Der Eintrittspreis des Aquapark erschlug uns dann doch etwas. 75 Geld für 2 Stunden Planschen?! Das wäre in Deutschland schon happig, aber in einem so armen Land muss ein Schwimmbad Besuch ziemlicher Luxus sein. Überhaupt wurden seit dem Lemberg Spiel die Preise kräftig angezogen, Sicherlich längst nicht so extrem wie während der EM, doch wie im Schlaraffenland fühlten wir uns nicht mehr.

Das Schwimmbad selbst ist eigentlich sehr modern, wurde aber teils renoviert und betraf auch das „Erlebnisbecken“ mit ungewöhnlicher Rutsche und Kletterwand. Badekappen hatten wir auch keine, weswegen uns der Zutritt zum Schwimmerbecken untersagt wurde und auch im Kinderbecken waren wir nicht gern gesehen. Blieben also nur die Rutschen - gibt schlimmeres.

Gleich sieben Stück luden zum Testen ein, wobei es neben der Standardkost auch eine abgedunkelte und eine Steilrutsche gab. Hier gleitet man die ersten Meter ziemlich gemütlich durch die Röhre bis es einem plötzlich den Boden unter'm Arsch wegzieht und man mit einem Affenzahn Richtung Wasseroberfläche schlittert/fällt. Bockt auf jeden Fall. Der Kracher wurde aber das freistehende, rote Ungetüm. Gute 5m hoch, 2m breit und nur mit Sitzreifen zu be-

fahren. Bei einem Gefälle von etwa 45 Grad bekommt man eine heftige Geschwindigkeit drauf. Nur endet die Fahrt dann nicht mit einem Aufprall im Wasser, sondern es geht sogelich wieder bergauf. Erst kurz vorm Durchbrechen der oberen Kante kommt der Schwimmring schließlich zum stehen – um dann mit dem Rücken zur Fahrtrichtung wieder nach unten zu schlittern. Es dauert eine gute Minute bis man sich ausgependelt und endlich an Geschwindigkeit verloren hat. Auf jeden Fall ein geiles Gerät. Im (natürlich kostenpflichtigen) Whirlpool ließ es sich dann gut von der Sause erholen.

Schwimmen macht hungrig und so suchten wir den kleinen Burgerladen am Sun Hostel auf (Das Hostel war gegen Lemberg ein gut besuchter Laden, es steht trotz des deftigen Wasserschadens noch immer). Die Fastfood Kette nennt sich „Big Burger“ und scheint nur in Lemberg zu existieren. Ziemlich schade, ist das Preis/Leistungsverhältnis doch ziemlich gut. In einem Dönerbrötchen serviert der Laden ein großes Stück Hähnchenfleisch mit einer Scheibe Käse, Ketchup, eine ordentliche Portion frisches Gemüse und oben drauf noch ein Klecks Dressing. Nennt sich dann Cheeseburger, kostet 1,40 Euro und ist geschmacklich jedem anderen Cheeseburger überlegen.

Am Bahnhof mussten wir noch bis 01:32 Uhr die Zeit totschlagen, über zwei Stunden. Der Bahnhof von Lviv macht schon einiges her, erinnert eher an eine Kirche. Die möblierte Wartehalle ist deutlich größer als wir es von deutschen Bahnhöfen her kannten und auch noch beheizt. Gespart wurde nur an der Belüftung, der Geruch...nun ja, wo viele Menschen, da auch viel Mief. Aber eine beinahe leere Vorhalle genügte uns dann auch. Überraschenderweise wurde uns erlaubt, an den verwaisten Stehtischen unser Bier zu trinken. Das machte die Warterei schon erträglicher. Überrascht wurden wir Vier noch von Stephan und Henni, die plötzlich um die Ecke kamen. Die Jungs hatten Ihren Zug verpasst und waren gezwungen auf den halb 4 Zug umzuspringen. Unser war leider ausgebucht, ohne Reservierung ist das Betreten der Nachtzüge leider nicht möglich. Also verabschiedeten wir uns wieder voneinander, die einen in eine Kneipe und wir zum Gleis.

Weiter mit der Odyssee geht es in den kommenden Vorspielen.



TERMINE

MI. - 20.03.2013	18:00 Uhr Borussia Dortmund Amateure - Rot-Weiß Erfurt
SA. - 30.03.2013	14:00 Uhr Borussia Dortmund Amateure - SC Preußen Münster
SA. - 30.03.2013	15:30 Uhr VfB Stuttgart - Borussia Dortmund
MI. - 03.04.2013	20:45 Uhr Málaga Club de Fútbol - Borussia Dortmund
SA. - 06.04.2013	15:30 Uhr Borussia Dortmund - FC Augsburg
DI. - 09.04.2013	19:00 Uhr Stuttgarter Kickers - Borussia Dortmund Amateure
DI. - 09.04.2013	20:45 Uhr Borussia Dortmund - Málaga Club de Fútbol
SA. - 13.04.2013	14:00 Uhr Borussia Dortmund Amateure - Darmstadt 98
SA. - 13.04.2013	15:30 Uhr Greuther Fürth - Borussia Dortmund

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.